



Kaiserliche Post

Berichte

FÜR KOLONIALBRIEFMARKEN-
SAMMLER

155 DEZEMBER 2022

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft
der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen



Inhalt

Marine-Schiffspost

Fehler bei den Tarifen im Handbuch der Marine-Schiffspost 5287
Dr. Hansjürgen Kiepe

Kolonien allgemein

Geduldete Germaniafrankaturen 5299
Michael Kogel

Deutsch-Neuguinea

Stempelübergang KERAWARA / HERBERTSHÖH im Januar 1891 5307
Joachim Gerhold

Deutsche Post in China – Boxeraufstand

Adolf Obst – Maler und Berichterstatter in China 1900/01 5341
Karl-Heinz Herhold

Titelbild: Feldpostkarte von Adolf Obst an den Schriftsteller Paul Lindenberg, mit dem er 1897/98 seine Reise um die Erde durchgeführt hatte: „Peking. Kaiserpalast 16.5.1901. Heut am Himmelfahrtstage Ihnen und Ihrer hochverehrten Frau Gemahlin die allerherzlichsten Grüße. Wir haben hier jetzt schon eine Bombenhitze, so daß ich sehr bald aus Peking gehe und wahrscheinlich gleich die Rückreise von der Takurhede antrete. Der Krieg hat immer noch nicht aufgehört und fortwährend kommen kleine Gefechte vor. Der Brand im Palast war schrecklich. Mündlich mehr. Auf fröhliches Wiedersehen Ihr ergebener Adolf Obst.“

Soldaten Briefstempel „S.B. II/1. Oa. J.R.“, Aufgabestempel K.D.FELD-POSTSTATION No 2 18/5 und Ankunftsstempel (Berlin) BESTELLT vom Postamte 62 9.7.01.

© Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V. im Verband Philatelistischer Arbeitsgemeinschaften des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh).

Vorsitzender: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt, Tel. 093 03 / 9 98 66, Fax 9 98 69.

Zweiter Vorsitzender: Philipp Ruge, Wierenkamper Weg 14, 24640 Schmalfeld, Tel. 04191 / 723533.

Geschäftsführer: Tilmann Nössig, Koppenstraße 16, 10243 Berlin, Tel. 030 / 296 09 09.

Zweiter Geschäftsführer: Harald Krieg, Keltenstraße 32, 41462 Neuss, Tel. 02131 / 7426674.

Schatzmeister: Michael Kubenz, Nagelsweg 39, 20097 Hamburg, Tel. 040 / 23720720.

Schriftleitung (*BERICHTE*): Philipp Ruge, Wierenkamper Weg 14, 24640 Schmalfeld, Tel. 0 41 91 / 72 35 33,
email: philipp-ruge@t-online.de

Stellvertr. Schriftleitung (Rundschreiben): Joachim Gerhold, Görlitzer Straße 2, 63322 Rödermark, Tel. 06074 / 6925910,
Arbeitsstelle: 06151 / 801149, email: joachim.gerhold@gmx.de

Die *BERICHTE* können zum Einzelpreis von 16 € plus Versandkosten beim Geschäftsführer bestellt werden.

Deutsche Post in China - Boxeraufstand

Adolf Obst – Maler und Berichterstatter in China 1900/01

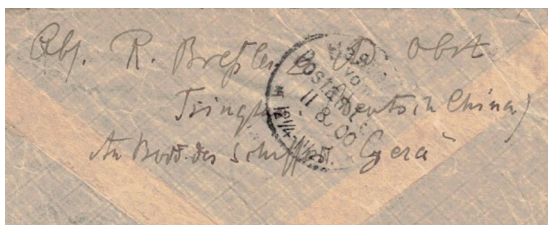
Karl-Heinz Herhold

Durch meine Recherchen über das Lazarettsschiff „Gera“ habe ich mich mit dem nachfolgenden Beleg aus meiner Sammlung intensiver beschäftigt:

*Abb. 1: 10Pfennig Germania
Reichspost mit Stempel
KAIS.DEUTSCHE
MARINE-SCHIFFSPOST
Nr 6 6.8.00 („Gera“).
Brief an die Firma Keltz
und Meiners in Berlin.*



*Rückseitig Ankunststempel (Berlin)
Bestellt vom Postamt ... 11.8.00.
Absender sind R. Breßler und A. Obst
Tsingtau Deutsch China, An Bord des
Schiffes „Gera“.*



POHLMANN / KESSING schreiben:

MSP Nr: 6 „Gera“, Aufgabe von Feldpost an Bord bereits mit Bekanntwerden der Feldpostzulassung vor der Ankunft in Malta, ab dem 3.8.1900, möglich.

Da die Absender – A. Obst und R. Breßler – aber nicht dem Ostasiatischen Expeditionscorps angehörten, musste dieser Brief mit 10 Pfennig frankiert werden.

Adolf Obst wurde als Landschafts- aber auch als Kriegsmaler bekannt. Bei der Reichsdruckerei in Berlin hatte er eine Ausbildung in Lithographie und Kupferstich genossen, und er durfte auf Grund seiner besonders hervortretenden Fähigkeiten in der Malerei in der Akademie für bildende Künste hospitieren, zuletzt als Meisterschüler bei Professor Eugen Bracht. Auf seiner *Reise um die Erde 1897/98* mit dem Schriftsteller Paul Lindenberg hatte er seine erste Schaffensperiode. Hiervon gab es einige anerkannte Ausstellungen.

Von seiner Reise um die Erde zeige ich hier nur zwei Skizzen aus Kiautschou und Tsintau. Das Buch von Paul Lindenberg über diese Reise umfasst allein im II. Teil, *Durch China, Japan, Honolulu und Nordamerika*, 575 Seiten.



Ausbootung beim Kloster Tai-djing-Kung.

Abb. 2: Adolf Obst, Ki-autschou 1898: Ausbootung beim Kloster Tai-djing-Kung.

[aus: Paul Lindenberg „Um die Erde in Wort und Bild“, II. Teil, Seite 375]



Lohnauszahlung an Chinesen in Tsintau.

Abb. 3: Adolf Obst, Tsintau 1898.

[aus: Paul Lindenberg „Um die Erde in Wort und Bild“, II. Teil, Seite 383]

Auf dieser Skizze „Lohnauszahlung“ ist interessanterweise zu erkennen, dass der Lohn in „Käsch“, einem Kupferstück im Wert von ca. 1/5 Pfennig, gezahlt wurde. Diese Münzen hatten ein viereckiges Loch in

der Mitte und wurden zu 500 oder 1000 Stück auf Reistrohschnüre aufgezogen. Käsch im Wert von 3 Mark wogen etwa ein halbes Kilo. Bei längeren Reisen ins Landesinnere, wo kein anderes Geld bekannt war, musste man schon Pferd und Wagen mitnehmen, nur um das Geld zu transportieren.

Bei Herrn Professor Dr. Hans-Dietrich Weiß (Enkel von Adolf Obst) bedanke ich mich für die mir zur Verfügung gestellten Informationen und die Genehmigung, Daten und Abbildungen aus der sehr interessanten Internetseite <https://www.adolf-obst.de/index.php/de> (Adolf Obst 1869-1945) für diesen Bericht zu verwenden. Herr Professor Dr. Weiß stellte mir auch noch weitere Informationen aus seinem privaten Besitz, unter anderem Kopien eines Tagebuchs von Adolf Obst, zur Verfügung. Ohne diese Fotos, Belege, Kopien und Informationen hätte ich diesen Bericht nicht so ausführlich erstellen können.

Im Juli 1900 besuchte Adolf Obst den Chef des Admiralstabes, Admiral von Diederichs, der ihm noch von Kiautschou her bekannt war, und von dem er noch Anweisungen über das letzte der bestellten Bilder aus Kiautschou empfangen sollte. Der Empfang war mehr als freundlich und der Admiral fragte Obst, ob er jetzt nicht Lust hätte, mit nach China zu gehen. Der Admiral sagte, dass ein Lazarettsschiff, die „Gera“, in der kommenden Woche nach China fahre, und da könne Obst mitfahren. Adolf Obst bat den Admiral für seinen Kameraden, Reinhold Breßler, den er mitnehmen wollte, ebenfalls einen Platz zu sichern.

Am 25. Juli 1900 fuhren Obst und Breßler nach Wilhelmshaven, begleitet wurden sie von ihrem Freund Dr. Huth. Am 26. Juli durften sie auch an der Besichtigung der „Gera“ durch Kaiserin Auguste Viktoria teilnehmen.

Am 28. Juli ging dann die Reise los, durch das Mittelmeer, über Malta, Port Said, Aden, Colombo, Singapore, Hongkong, Amoy, Shanghai und Tsingtau traf die „Gera“ am 13. Oktober 1900 in Taku ein.

Auf der Fahrt, mit einigen längeren Aufenthalten, konnte Adolf Obst viele interessante Skizzen und Zeichnungen anfertigen. In den Aufzeichnungen über seine Reise nach China berichtet Obst auch über einige schöne, aber auch unangenehme und gefährliche Ereignisse während dieser Zeit.



Abb. 4 und 5: Ausweis vom „Berliner Lokal-Anzeiger“ für Adolf Obst, für die Expedition nach China, in deutscher und französischer Sprache. [Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß]



Aus Deutsch-China.

Hierzu 3 Momentaufnahmen von Adolf Obst.

Wer heute in Tsingtau unser deutsch-chinesisches Gebiet betritt, kommt seiner Unterkunft und Verpflegung wegen nicht mehr so leicht in Verlegenheit. Ihm steht die Wahl zwischen verschiedenen Restaurants und Gasthäusern frei, unter denen das Hotel „Prinz Heinrich“ an erster Stelle zu nennen ist. Noch vor kurzer Zeit war das ganz anders. Es gab weder ein Gasthaus noch ein Restaurant in Tsingtau. Da sprang als erster ein intelligenter, dollarsüchtiger Chinese in die Bresche: Ling-Pao, der ehemals als Schiffsfach gefahren war. Ein elendes Chinesenhäuschen wurde halbwegs eingerichtet, im Hofraum aus Brettern ein „Gastzimmer“ hergestellt, und das Restaurant „Zur Zauberflöte“ war fertig. Natürlich nahm Ling-Pao von seinen Gästen „Kriegspreise“, wo er nur konnte. Trotz dem wurde bei ihm fleißig getrunken, und besonders, so oft nach langem Harren die Post aus der fernsten Heimat anlangte. Ob die famose „Zauberflöte“ heute noch floriert, wo das Chinesendorf Tsingtau von Grund aus umgestaltet und neu aufgebaut wird? Doch der schlaue Wirt dürfte hierbei kaum zu Schaden gekommen sein. Vielleicht kauft er sich nun eine eigene Unterkunft, wie sie unser Bild zeigt, um billige Ergänzungen seines Vaterlandes heranzuschaffen und sie den fremden „roten Teufeln“ zu möglichst hohen Preisen zu verkaufen.

1. Deutsche Kneipe in Kiautschau. 2. In der Bucht von Kiautschau. 3. Briefpost aus Deutschland.

Abb. 6: Drei Momentaufnahmen von Adolf Obst. Unter anderem Bericht über einen Chinesen, der in Tsingtau ein Lokal mit dem Namen „Zur Zauberflöte“ eröffnet hat. [aus: Die Woche 1900, Nr.9, Seite 377. Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß].

Obst und Breßler waren auch Korrespondenten für die Zeitschrift *Die Woche* und den *Berliner Lokal Anzeiger*. Es gibt hierüber einen Bericht, „unsere Spezialzeichner und Photographen in China“. Obst schreibt auch in seinen Aufzeichnungen von einem Abkommen mit dem Scherl Verlag.

Nachfolgend nur einige kleine Auszüge aus dem Tagebuch von Adolf Obst:

Aufenthalt im Yamen des Taku-Forts: Nun galt es, uns einmal gründlich umzusehen, was hier los ist und für unser künstlerisches Schaffen von Wichtigkeit wäre. Was war das doch für ein Kontrast zwischen dem Leben an Bord und diesem hier. Einsam und verlassen und auf uns selbst angewiesen, wanderten wir bei sonnigem Herbstwetter durch die Gegend.

Überall Spuren des gewaltigen Kriegsgeschehens, zerstörte Kasematten, weite Flächen mit Granaten, die durch langes Liegen und Regen verrostet waren. Granattrichter, all' überall. Stundenlang sehen wir die Zerstörungen, wir bestiegen das Fort – ein Trümmerhaufen! Die Krupp-Kanonen lagen zersprengt, umgefallen, zerstückelt. Große Granattrichter, die 10 bis 20 m in Durchmesser waren, in denen sich Grundwasser gesetzt hatte, boten ein eigenartiges Bild, hoch oben auf dem Fort wehte die deutsche Kriegsflagge und zwei Posten hielten hier die Wacht und lösten sich ab. Einer hatte es sich in seiner Ruhepause in seiner kleinen Bretterbude gemütlich gemacht und stärkte sich.

Von hier oben gewinnen wir einen imposanten Blick auf die Takureede. Unzählige Kriegsschiffe aus der ganzen Welt lagen hier vereint, um China niederzuzwingen. Sechs Wochen haben wir hier unter den schwierigsten Verhältnissen unsere Studien gemacht, bis der Winter eintrat und andere Verhältnisse uns zwangen, das Fort zu verlassen.

Abb. 7: Erlaubnis mit
Unterschrift des
Kommandierenden
Generals Generalleutnant
Emil von Lessel.

[aus: Adolf Obst 1869-
1945]

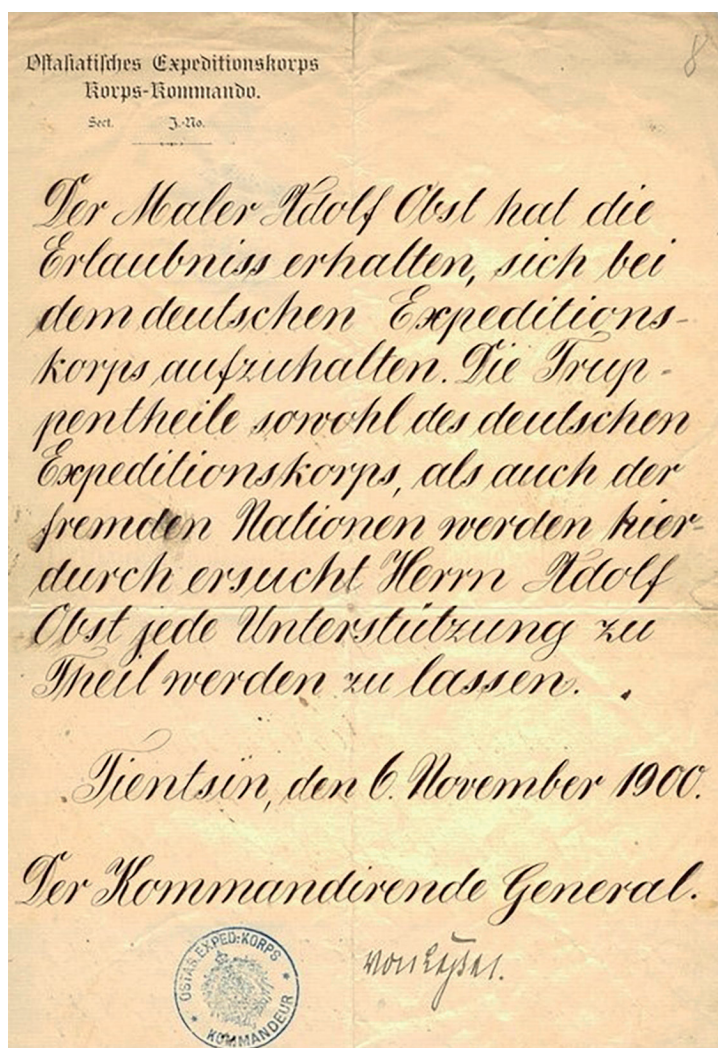




Abb 8:
Reisepaß 24. Juli 1900
für Adolf Obst. Auf
seiner Kaiserlichen und
Königlichen Majestät
allerhöchsten Spezial-
Befehl.
Der Reichskanzler.
[aus: Adolf Obst 1869-
1945].

Abb. 9: Adolf Obst:
Takufort China 1900.
[Sammlung Prof Dr. Hans-
Dietrich Weiß].



Von Taku-Südfort, wo wir uns befanden, war Kommandant der Kapitänleutnant von Obernitz, ein sehr liebenswürdiger Mann, der uns in jeder Weise behilflich war und wir haben mit ihm stets in gutem Einvernehmen, auch mit seinen Offizieren, die sich hier einfanden, unvergesslich schöne Stunden in unserer kleinen Messe im Yamen des ehemaligen chinesischen Kommandanten verlebt.

Es war Anfang Dezember, als unerwartet unser Kommandant uns mitteilte, dass wir uns erklären sollten, hier über Winter zu bleiben oder sofort abzureisen.

Ein Befehl lag vor, das Fort für Gefangene einzurichten und bereitzustellen. Für Verpflegung sollten wir selbst sorgen oder die Heeresleitung darum ersuchen. Obwohl es Hals über Kopf kam, war es uns gerade recht und wir brachen unsere Zelte in zwei Tagen ab, um über Tongku, Tientsien nach Peking zu fahren, wo inzwischen im Kaiserpalast der Feldmarschall Waldersee Quartier genommen hatte.

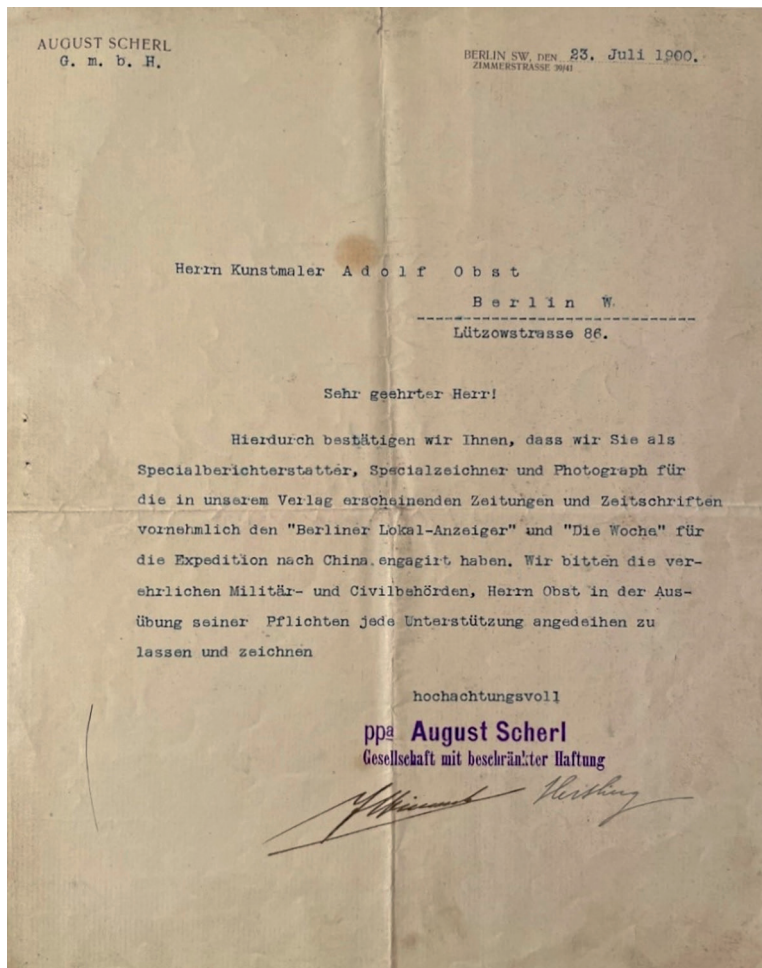


Abb. 10: Feldpostkarte von R. Bressler und Adolf Obst mit Absendermerk „Süd-Taku-Fort. 6./11.1900“ und „Adresse: Tientsin, postlagernd.“. Aufgabenstempel K.D.FELD-POSTSTATION TAKU SÜD-FORT (2x), Durchgangstempel K.D.FELD-POSTSTATION No 4. 24.11. und Ankunftstempel (Berlin) Bestellt vom Postamt ... 6.1.01.



Abreise vom Takufort über Tientsin nach Peking: In Tongku blieben wir einige Tage an Bord eines deutschen Dampfers. Wir machten einen Ritt mit den Offizieren zum Peitungfort, dessen Eroberer, Hauptmann Kremkow wir kennenlernten. Aber wir mussten weiter, der Zug nach Tientsin durfte nicht verpasst werden. In Tientsin nahmen wir Wohnung im schönen Astorhotel, welches ich schon von meiner Weltreise her kannte. Wir blieben hier einige Tage und warteten, bis der erste Zug nach Peking ging. Das war ein Leben auf dem Bahnsteig in Tientsin, als der Zug nach Peking abgehen sollte. Offiziere aus aller Welt, in ihren schmucken Uniformen, waren hier. Reisende aus allen Ländern, man hörte alle Sprachen sprechen. Ein buntes Durcheinander. Unendlich viel europäisches Gepäck lagerte in der Bahnhofhalle. Ein Hasten und Jagen, ein ohrenbetäubender Lärm von den Gepäckträgern, meist Chinesen, übertönte alles. Mit Verspätung lief endlich der lang ersehnte Zug ein. Die Waggons waren z.T. noch zerstört. Noch bevor er stand, stürmten die Menschen wie wahnsinnig in die Wagen. Jeder wollte mit, es kostete viel Mühe, bis alles verstaут war, auch bis wir unser Gepäck untergebracht hatten. Mit einigen ausländischen Offizieren hatten wir ein schönes Abteil.

*Abb. 11: Bescheinigung für Adolf Obst von der August Scherl GmbH.
[Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß]*



Adolf Obst traf nach einer beschwerlichen Reise gemeinsam mit Reinhold Breßler in Peking im Hauptquartier des deutschen Expeditionskorps in China ein, wo Adolf Obst ab Winter 1900 auf dem Gelände des Kaiserpalastes eigens ein Atelier gebaut und zugewiesen wurde.

Adolf Obst berichtet weiter:

Es war Winter, daher alles verschneit. Eigenartig fremd mutete uns das neue Bild an. Über eine Marmorbrücke führte uns der Weg. Am Eingang zur Palaststadt ist ein deutsches Wachkommando untergebracht. Dem diensthabenden Offizier bringen wir unser Anliegen vor. Ein Posten begleitet uns zum persönlichen Adjutanten des Feldmarschalls, Hauptmann Wilberg.

Auf dem Wege dorthin sehen wir die pompösen, buntbemalten Holzbauten der Kaiserstadt unter vielen den Mongolenpalast, wo die großen chinesischen Staatsempfänge stattfanden. Links lag der verschneite Lotosteich mit uralten Weidenbäumen bestanden. Durch ein Mauertor gelangten wir auf einen Hof, wo das Asbesthaus des Feldmarschalls steht, eine Holzgalerie umschließt den Hof, von dieser führt eine Tür zum Dienstzimmer des Adjutanten Wilberg. Leider war er nicht anwesend und wir mussten warten. Staunend bewunderten wir die schönen Holzschnitzereien an den Wänden in dem behaglich eingerichteten chinesischen Zimmer mit den herrlichen Bronze- und Cloisonné-Vasen. Bis auf den großen, einfachen Schreibtisch, der voller Akten lag, war wohl alles hier chinesisch gehalten.

Abb. 12: Adolf Obst,
Kaiserpalast China 1900.
[Sammlung Prof. Dr.
Hans-Dietrich Weiß]



Es dauerte aber nicht lange und der Hauptmann kam mit dem General von Gayl, dem Quartiermeister des Oberkommandos. Diesem bin ich ja schon in Colombo auf Ceylon im Hause des Konsuls Freudenberg vorgestellt worden.

Unser Vorhaben war ihnen ja bekannt. Ich zeigte ihm nochmals die warmen Empfehlungen des Admirals von Diederichs und zu unserer großen Freude luden uns die Herren zu einem

Rundgang durch den Kaiserpalast ein, um ein Quartier für uns ausfindig zu machen. Es dauerte auch nicht lange und wir hatten die passende Wohnung gefunden. Zwischen dem kaiserlichen Insepalast und dem Palast, den das Oberkommando bewohnt, lagen auf dem Verbindungswege links und rechts zwei geräumige, mit schönen Schnitzereien versehen und mit gelben, kaiserlichen Ziegeln gedeckte Häuschen. Begeistert und erfreut von der Lage am Lotosteich erhielten wir vom General diese Häuser als Quartier. Leider mussten sie erst gereinigt und gediebt werden. Das Haus bestand aus einem großen Raum mit anschließender Kammer und einem kleineren Raum.

Es war eine Woche vor Weihnachten und wir waren dankbar, dass der General uns am nächsten Tag eine Bauabteilung kommandieren wollte, mit denen wir uns alles nach Wunsch einrichten sollten. Bis zur Fertigstellung wies uns der General ein Quartier im Kaiserpalast an. Dann gingen die Herren mit uns zum Insepalast, wo wir dem Kommandanten und Bataillonschef Major Kraham vorgestellt wurden, der gebeten wurde, uns in seiner Offiziersmesse aufzunehmen, was er gern tat und uns gleich einlud, heute Abend seine Gäste sein zu wollen.

Von seinen Reisen machte Adolf Obst viele Aufzeichnungen und führte ein umfangreiches Notizbuch, in dem er auch Eintragungen von seinen Reisebegleitern sammelte. Hieraus zwei Kopien:

Für freundliche Erinnerung an die
 gemüthlichen Mannschaften.
 An Bord des Marine-Lagerschiffes „Gera“.
 Auf der Fahrt zum Taku, 23/X. 1900.
 F. von Borell
 Kapitän.

Abb. 13: Kapitän von Borell Lazarettschiff „Gera“.

[aus: Adolf Obst 1869-1945, Erinnerungen, Poesiealbum]

Für freundliche Erinnerung an die
 selbst auf der „Gera“ angetroffenen Mannschaften.
 An Bord des Marine-Lagerschiffes „Gera“.
 Gelbes Meer, am 12./X. 1900.
 Dr. Arendt,
 Marine-Chirurgen 1. Klasse
 Chefarzt.

Abb. 14: Dr. Arendt, Marine Oberstabsarzt 1. Klasse und Chefarzt auf der „Gera“.

[aus: Adolf Obst 1869-1945, Erinnerungen, Poesiealbum]

Die Brandkatastrophe in Peking (Abb. S. 742). Noch hat sich die öffentliche Meinung nicht über die menschliche Ermordung des Hauptmanns Bartisch beruhigt, da kommt schon die Kunde von einem neuen schweren Verlust, der uns in China getroffen hat. Der vom Generalfeldmarschall Grafen Waldersee bewohnte Teil des Pekingener Kaiserpalastes ist mit dem Asbesthaus, das er von Deutschland mit herübergenommen hat, durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Dem Marschall selbst gelang es mit knapper Not, sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten, sein Generalstabsoberst Groß von Schwarzhoff aber, der noch während des Brandes das Haus betrat, wurde leider ein Opfer der Flammen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt, doch kann man entgegen den ersten Vermutungen mit Sicherheit annehmen, daß böswillige Brandstiftung nicht vorliegt.

Abb. 15

Abb. 16



Abb. 17

griffen. Die
Harm näherte
sie die Harm
noch den
Boeren ge
Stradod weichen

Lo Kalenzeier
18.4.1901

Brandkatastrophe im deutschen Hauptquartier in Peking.

Der greise Feldmarschall Graf Waldersee, der mit so jugendlichem Eifer seine schwierige Aufgabe übernommen hat, ist einer großen Gefahr glücklich entronnen. Sein Haus gerieth in Brand,



Generalmajor v. Schwarzhoff †.

er selbst vermochte sich nur mit knapper Noth durchs Fenster zu retten, aber sein Generalstabschef Generalmajor von Schwarzhoff ist in dem

Abb. 18

*Kokarde
vom
Tropenhelm
des General von
Schwarzhoff,
der beim Brand
des Kaiserpalastes
in Peking umbrachte.*

*Die Kokarde fand ich
bei der Ausgrabung
des Lagers in Peking*

Abb. 15 bis 18: Bei der Brandkatastrophe in Peking (16. April 1901) wurde der vom Generalfeldmarschall bewohnte Teil des Pekingener Kaiserpalastes und das von Deutschland mit herübergenommene Asbesthaus durch ein Feuer zerstört. Zeitungsausschnitt [aus „Die Woche“ 1901, Nr. 17, Seite 743], handschriftliche Notiz und ein Foto der von Adolf Obst gefundenen Kokarde vom Tropenhelm des Generalmajors Julius von Groß genannt von Schwarzhoff, der beim Brand des Kaiserpalastes in Peking ein Opfer der Feuersbrunst wurde. [Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß]



Abb. 19: Augenblicksbilder vom Kriegsschauplatz in China. Momentaufnahmen unserer nach China entsandten Spezialphotographen Adolf Obst und Reinhold Breßler. aus: „Die Woche“ 1901, Nr. 3, Seite 114]



Abb. 20: Vom grossen Brand des Kaiserpalastes in Peking: Ein kostbarer chinesischer Vasenfund. Spezialaufnahmen für die „Woche“ von Adolf Obst. [aus: „Die Woche“ 1901, Nr. 24, Seite 1050]



Abb. 21: Adolf Obst, Torpedoboot S90, S91, S92 – Einfahrt in Amoy. [aus: Katalog Kunstauktionshaus Günther in Dresden, Los Nr. 470, Auktion vom 18. Sept. 2021]

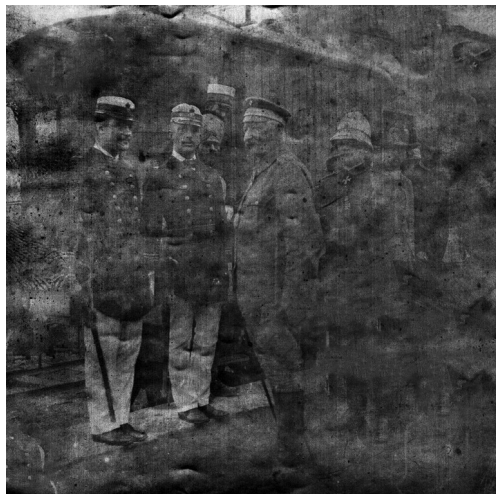
Abb. 22: Adolf Obst: Brand
des Kaiserpalastes 1901.
[aus: Adolf Obst 1869-1945,
Bilder und Zeichnungen]



Abb. 23:
Soldaten vor einem Chinesischen Gebäude.
[Glasnegativ aus: Adolf Obst 1869-1945]



Abb. 24:
Graf Waldersee im Gespräch mit Offizieren.
[Glasnegativ aus: Adolf Obst 1869-1945]



Diese Feld-Postkarte von Adolf Obst konnte ich glücklicherweise auch noch ersteigern:

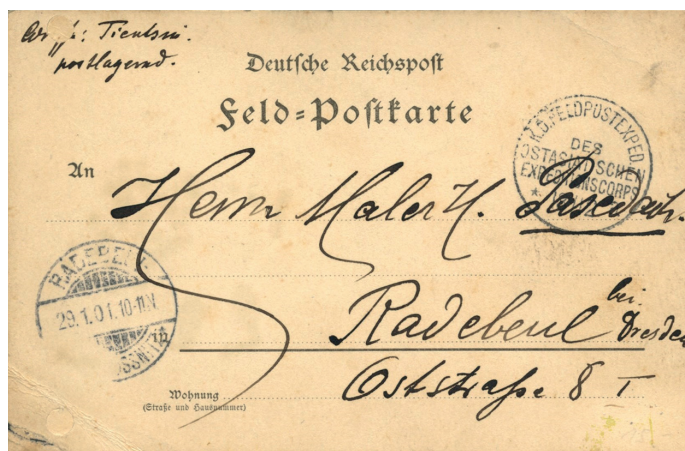


Abb. 25: Feld-Postkarte nach Radebeul mit Aufgabestempel KD FELDPOSTEXPED. DES OSTASIATISCHEN EXPEDITIONSCORPS * a 13.12.(1900). Ankunftstempel RADEBEUL 29.1.01.

Absender ist der Maler Adolf Obst. Dieser schreibt seinem Malerfreund Heinrich Pasedach:

„Tientsin 12./12. 1900.
Lieber Heinrich! Deine Karte erhielt ich heute nach hier nachgesandt ... Hier in Ostasien, wo ich nun zum zweitenmal bin, herrschen jetzt tolle Zustände ... Nachdem ich nun 6 Wochen im eroberten Taku-Südfort Studien gemacht habe, werde ich nächste Tage nach Peking gehen, um dort den Winter zu verbleiben ... Mit herzlichen Grüßen und auf frohes Wiedersehen, Dein Adolf Obst.“



Adolf Obst berichtet in seinem Tagebuch sehr ausführlich weiter über seinen Aufenthalt, unter anderem:

In Peking war es. Ich malte in der Nähe des Kaiserpalastes den Lotosteich mit dem Blick auf die Marmorbrücke und war ganz mit meiner Arbeit beschäftigt. Es erschreckte mich etwas, im Rücken wünschte mir jemand guten Tag und bat mich, zusehen zu dürfen. Ich drehte mich um und war nicht wenig erstaunt, dass es ein Chinese war. Er war gut gekleidet und hatte seinen Zopf unter der schwarzen runden Kappe verborgen. Ich staunte über seine klugen Fragen und sein fließendes Deutsch. „Ja“, sagte er, „ich war viele Jahre in Berlin bei der chinesischen Gesandtschaft“. Wir hatten uns jetzt viel von meiner Heimatstadt zu erzählen. Er unterbrach dann plötzlich, sah nach der Uhr und indem

er sich vorstellte als General Yiutchang, sagte er, er müsse jetzt zur Audienz zum Feldmarschall. Wir gaben uns die Hände auf baldiges Wiedersehen. Ich war nicht wenig erstaunt.

Ich lief eiligen Schrittes zum etwa 30 m entfernten Eingang des Kaiserpalastes, wo ihm aber die Posten laut „Kuli, halt, halt“ zuriefen. Sie waren nicht wenig erstaunt, als ihnen auf gut Deutsch entgegenschallt: „Na, nun nicht gleich schießen. Ich bin der chinesische General Yiutchang und bin zum Feldmarschall befohlen“. Ich sah noch, dass er dem Posten eine Karte zeigte - dann hineingelassen wurde. Später war Yiutchang chinesischer Gesandter in Berlin und ich war oft mit ihm zusammen. Er besuchte mich im August 1910 in meinem Atelier und schrieb mir eine Widmung in mein Album. Oft gedachten wir noch der Stunde unserer Bekanntschaft am Lotosteich.

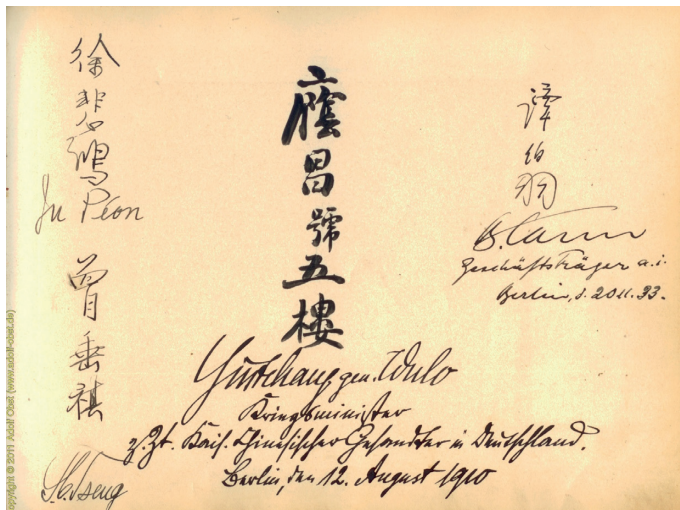
Abb. 26: Adolf Obst 1901:
S.M.S. Iltis.

[aus: Deutschland in China
1900-1901, 2. Kapitel,
Seite 36]



Abb. 27: Yiutchang gen.
Wulo, Kriegsminister z.Zt.
Kais. Chinesischer Gesand-
ter in Deutschland.

[Adolf Obst 1869-1945,
Erinnerungen, Poesieal-
bum]



Rückfahrt von China auf dem Dampfer Gera mit Feldmarschall Graf Waldersee: Am 15. Juni verließen wir mit dem Frühzuge die chinesische Kaiserstadt, in welcher wir fast sechs Monate geweilt hatten. Große erinnerungsreiche, aber auch sehr schmerzliche Eindrücke nehmen wir von Peking mit auf den Heimweg (Truppenschau, Brand des Kaiserpalastes, Graf York von Wartenberg, Tod des Generals von Schwarzhoff etc.). In Tientsin verließen wir den Zug, um im Astourhouse Wohnung zu nehmen und um nähere Nachrichten über die Abfahrt der Gera abzuwarten.

Abb. 28: Ausschnitt aus einer Speisekarte Marine-Lazaretschiff „Gera“ den 19. Mai 1901.



18. Juni 1901: Am heutigen Tage sollte lt. telegraphischer Meldung unsere „Gera“ morgens auf Takureede eintreffen. Mit dem Frühzug verließen wir 5.55 Uhr Tientsin. In Tongku trafen wir mit Oberleutnant Wachs zusammen, der den Kistentransport von Peking leitete. Zwei verwundete Offiziere, Leutnant Richard und Leutnant Rössel, waren auch mitgekommen.

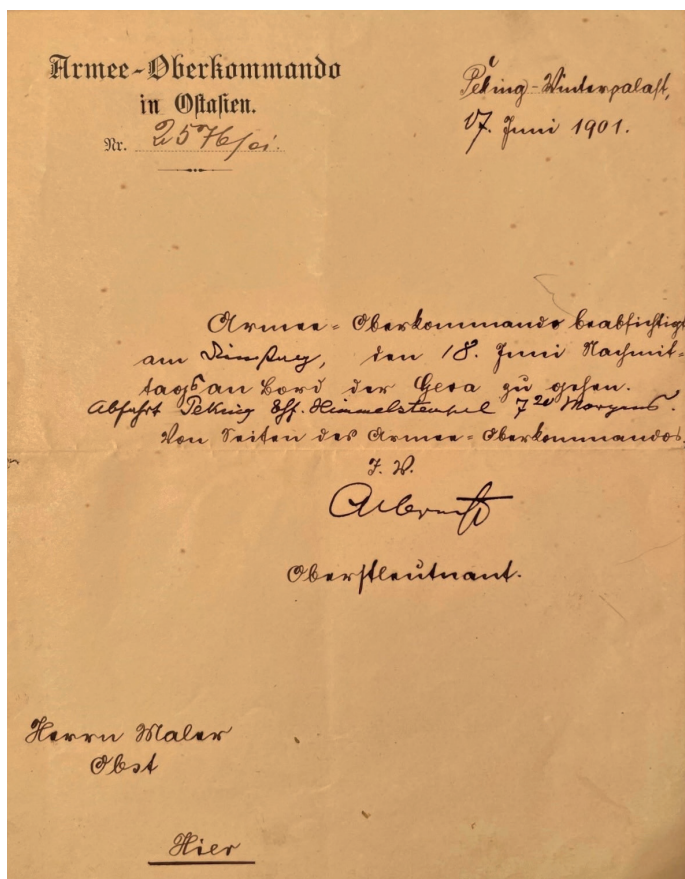
Wir erfuhren hier, dass der Dampfer, der uns an Bord der „Gera“ bringen sollte, mittags ein Uhr abgeht. Unser treuer chinesischer Boy, der sowohl in Takufort, als auch in Peking treue Dienste geleistet hat, wurde an 16. Juni beurlaubt; er hatte im naheliegenden Dorf Weib und Kind. Leider erschien er nicht wieder. Wir hinterließen seinen Lohn - 12 Dollar - beim Rendanten Müller in Tongku. Ob er wohl das Geld erhalten hat? Ein Gepäckstück war verlorengegangen, darunter meine sämtlichen Toilettengegenstände. Nach einem gemütlichen Frühstück bei Major Serno bestiegen wir unseren Dampfer und lautem Hurrah hinüber und herüber vom Kanonenboot „Luchs“ ging es den uns ja genügend bekannten Peiho aufwärts, an dem Takufort vorbei dem Meer zu.

Auf der Reede lag das Kanonenboot „Iltis“, welches gestern festlich den Jahrestag seiner Heldentat begangen hatte. Nochmals erschallten die Hurrah-Rufe. In schmuckweißem Kleide präsentierte sich die „Gera“ unseren Blicken, die ganz in der Nähe des „Iltis“ geankert hatte. Bald waren wir an Bord und es gab ein freudiges Wiedersehen und kräftiges Händedringen mit den uns bekannten Kapitän von Borell und seinen Offizieren. Aber unsere Stimmung wurde eine ernstere, als die

vielen kranken und verwundeten Soldaten, die mit uns gefahren waren, an Bord gebracht wurden. Es waren 250 Kranke und Rekonvaleszenten, die in den letzten Gefechten Verwundungen erlitten hatten und z.T. recht schwere. Einem Mann war ein Schuss durch den Mund gegangen, der Unterkiefer war ihm vollauf zerschmettert, so dass er nicht sprechen konnte und nur flüssige Nahrung bekam. Viele bewegten sich nur auf Krücken weiter. Gicht und Rheuma hatten sie dahingebracht. Mag Gott ihnen baldige Gesundung verleihen! Bis in die Nacht wurden Gepäckstücke auf die „Gera“ übernommen. Wegen Platzmangel mussten die astronomischen Instrumente von der Sternwarte in Peking vorläufig zurückbleiben (die Hälfte der Instrumente hatten die Franzosen nach Paris geschafft). Nachts sollen alle Herren vom Oberkommando an Bord gekommen sein, ich hörte es an nächsten Morgen.

19. Juni: Als ich erwachte, war unsere „Gera“ in Fahrt gen Japan. In Nagasaki sollten der Feldmarschall und die anderen Offiziere an Bord kommen. Wir hatten eine schlechte Überfahrt, meist regnerisch, trübes Wetter; so dass wir verspätet erst abends am 21. Juni im Hafen von Nagasaki ankamen.

Abb. 29: Armee-
Oberkommando in
Ostasien Nr. 2576/01 –
Peking Winterpalast
17. Juni 1901.
Herrn Maler Obst, Hier.
Armeeoberkommando
beabsichtigt am Dienstag,
den 18. Juni nachmittags
an Bord der Gera zu
gehen. Abfahrt Peking
Bhf. Himmelstempel 7:20
morgens.
[Sammlung Prof. Dr.
Hans-Dietrich Weiß]



22. Juni: Nachdem die Sanitätskontrolle stattgefunden hatte, gingen wir an Land. Der Hafen von Nagasaki zeigte sich in recht schlechter Stimmung. Es regnete unaufhörlich den ganzen Tag. S.M.S. Bismarck und Hertha lagen stolz im Hafen. „Hertha“ hatte die Feldmarschallstandarte gehisst und den Heimatwimpel wehen. Nachmittags fuhr ich wieder an Land. Es war scheußlich, solches Wetter zu haben, es goss in Strömen.

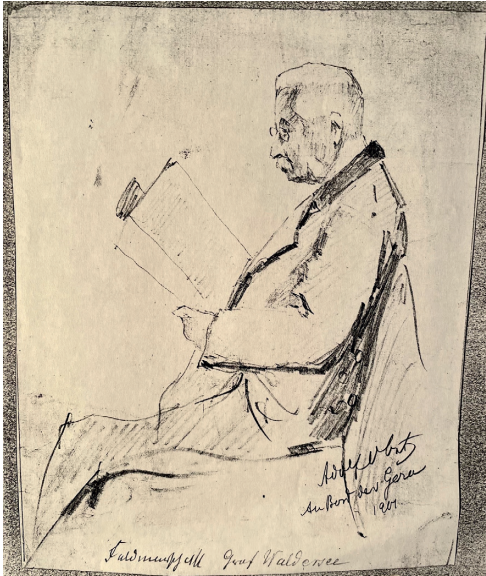


Abb. 30: Adolf Obst, An Bord der Gera 1901, Feldmarschall Graf Waldersee.
[Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß]

23. Juni: Heute kam der Feldmarschall an Bord der „Gera“, der kurz vorher unter dem Donner der Geschütze von S.M.S. Hertha an Land gefahren war. Auf Befehl des Generals von Gayl hatten sämtliche Offiziere auf dem Promenadendeck Aufstellung genommen, die Truppen auf dem Vordeck und Hinterdeck. Der Feldmarschall war äußerst gut gestimmt. Die „Gera“ hatte festlich geschmückt. Am Hauptmast wehte die Feldmarschallstandarte mit dem langen Heimatwimpel schwarz-weiß-rot.

24. Juni: Unter dem Donner der im Hafen liegenden Kriegsschiffe stach unsere „Gera“ in See. Fürwahr ein unvergesslicher Morgen.

26. Juni: Morgens schönes Wetter. Zehn Uhr orkanartiger Wind mit Regen bis zum Abend, so dass man an Deck nicht stehen konnte. Es war ein Ausläufer eines Taifuns, der an der Küste von Hongkong bis Formosa zog.

7. August: Die „Gera“ ging bei Brunsbüttel vor Anker.

8. August: Vormittags lief die Gera an den festlich geschmückten Ufern der Elbe entlang, von Hunderten von Begleitschiffen gefolgt, in der Hamburger Hafen ein.

Abb. 31: Tauf-Urkunde, 1. Juli 1901, Aequatortaufse Adolf Obst, genannt „Klecks“. [Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß]



Abb. 32: Ausschnitt aus einer Speisekarte Armee-Transport Dampfer „Gera“ 13.7.1901.

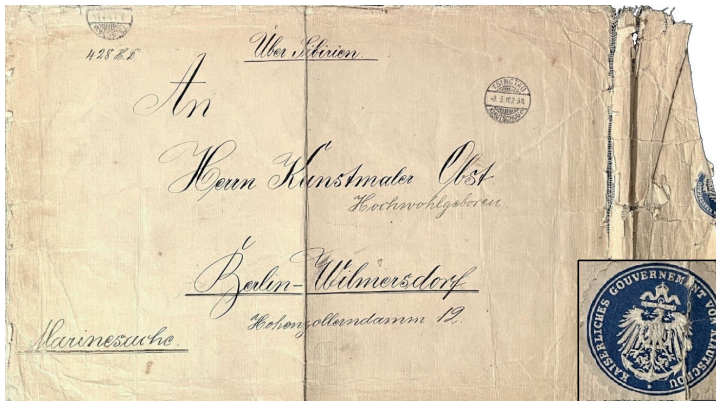


Abb. 33: Marinesache 438H.D., über Sibirien, an Herrn Kunstmaler Obst Berlin Wilmersdorf, Tsingtau 8.3.10. Rechts unten Detail der rückseitigen Siegeloblate KAISERLICHES GOUVERNEMENT VON KIAUTSCHOU. [Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß].

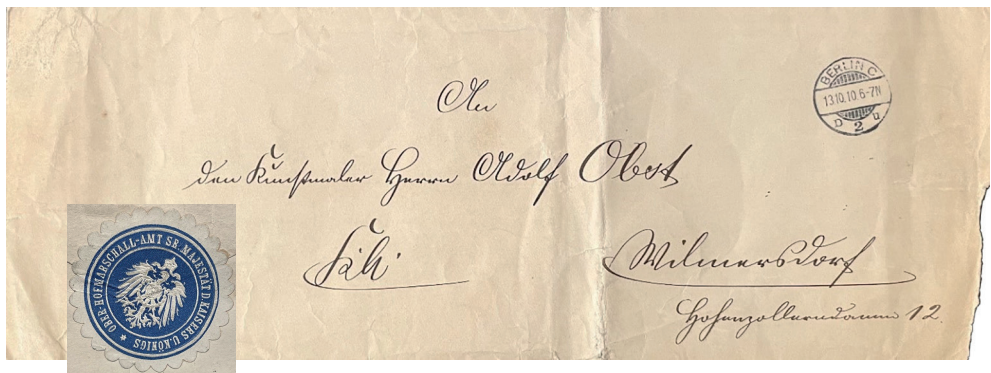


Abb. 34 Berlin C 13.10.10 an den Kunstmaler Herrn Adolf Obst Wilmersdorf. Detail der rückseitigen Siegeloblate OBER-HOFMARSCHALL-AMT SE. MAJESTÄT D. KAISERS U. KÖNIGS. [Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß].

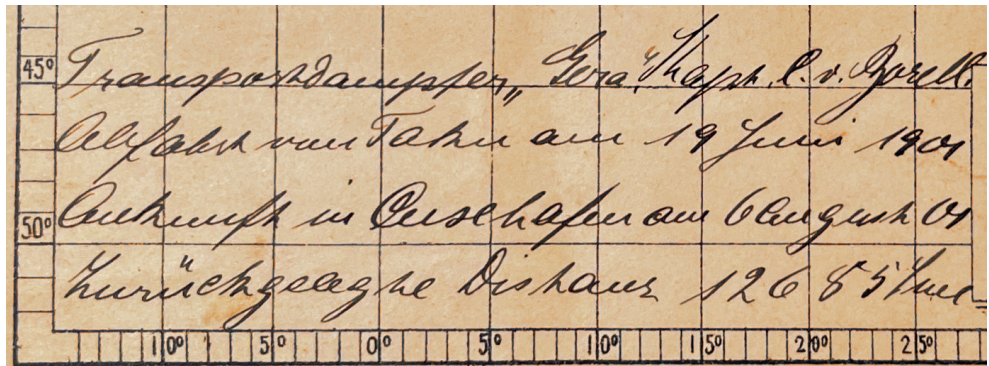


Abb. 36: Ausschnittvergrößerung der linken unteren Ecke der auf der folgenden Seite abgebildeten Seekarte mit dem Eintrag: „Transportdampfer „Gera“, Kap.L.v. Borell. Abfahrt von Taku am 19. Juni 1901. Ankunft in Cuxhafen am 6. August 01. Zurückgelegte Distanz 12685 Sml. [Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß]



Abb. 35: Seekarte mit der eingezeichneten Reiseroute „Transportdampfer Gera“, Taku – Cuxhafen. [Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weifß].

Aus dem Lebenslauf von Adolf Obst 1869-1945:

Zurückgekehrt nach Berlin wurde Adolf Obst 1901 als Mitglied in den „Verein der Berliner Künstler“ aufgenommen. Seither profilierte er sich weiterhin als Landschaftsmaler, insbesondere der Mark Brandenburg, wobei ihn Studienreisen u.a. auch bis nach Südschweden führten. Im Jahre 1907 war sein Schaffensschwerpunkt in Frankreich, wo er zunächst in Paris als Schüler an der Académie Julian seine Studien fortsetzte und alsdann nach Versailles übersiedelte, um dort das Schloss mit seiner Landschaftsumgebung zu malen.

Nach der Rückkehr nach Berlin betrieb er seine Malschule fort und wurde weiter durch zahlreiche Ausstellungen seiner Gemälde, worüber die Presse vielfach berichtete, bekannt. Er war auch auf der Großen Berliner Kunstausstellung zahlreich vertreten. Als Landschaftsmaler setzte er sein Wirken weiter fort, bis er 1914, nach Ausbruch des 1. Weltkrieges, als „Schlachtenmaler“ zur 5. Armee des Kronprinzen an die Westfront, berufen wurde.

Weiter tätig als Landschaftsmaler war dann 1934 ein neuer Schaffensschwerpunkt, im Auftrag eines Berliner Verlegers im Saarland Bilder zu einem Saarbuch zu illustrieren. Weit über diesen Auftrag hinaus nutzte er die Gelegenheit, künstlerisch zu arbeiten. So war er insbesondere im Hüttenwerk Neunkirchen tätig, wo er eindrucksvolle Bilder, wie vom Hochofenabstich, bis hin zu den arbeitenden Menschen, auch von den Bergleuten („Kumpels“), schuf.

Danach wieder der Landschaftsmalerei deutscher Heimat verschrieben, begann er immer mehr auch Städteansichten des alten Berlins festzuhalten. Nach Ausbombung seines Ateliers in Berlin Hohen-zollerndamm 12 siedelte er nach Potsdam über, wo er insbesondere Motive in Sanssouci, aber auch von der Garnisonkirche und dem alten Potsdam fand. Beim Heranrücken der Roten Armee erfolgte die Auslagerung seines reichhaltigen Bilderbestandes nach Glinow, wo diese Bilder später dann durch Einwirkung der Besatzungsmacht willkürlich vernichtet wurden, was erklärt, dass bis auf den Bestand verkaufter oder gestifteter Gemälde ganz wesentliche Werke verloren gegangen sind. Adolf Obst verstarb am 27. Dezember 1945 im Kreise seiner Familie in Potsdam.



Abb. 37: Adolf Obst, Straße in Peking – während des Boxeraufstandes 1900/01. [Adolf Obst 1869-1945, Bilder und Zeichnungen]

Leider konnte ich für diesen Bericht keine Skizzen, Gemälde oder weitere Belege von Reinhold Breßler, aus der Zeit seines Aufenthaltes in China, finden.

Abschließend noch eine kleine Geschichte aus dem Tagebuch von Adolf Obst:

Der Wasserstandsmesser im Lotosteich in Peking:

Der Winter in Peking ging zu Ende. Das dicke Eis auf den Lotosteichen fing an zu Schmelzen, jeder Tag brachte uns dem Frühling näher. Die Wasser der Lotosteiche waren verseucht, was war da auch alles hineingeworfen worden. Alle nur denkbaren Kadaver kamen zum Vorschein, selbst die alten gewaltigen, vorsintflutlichen Karpfen, die infolge des Krieges keine Pflege hatten und verendet waren und mit ihren moosbewachsenen Köpfen und Rücken sich in den Wasserfurchen zeigten. Je wärmer es wurde, je mehr stank es und wir überlegten schon sehr, ob wir nicht umziehen wollten. Jedenfalls hatten die Ärzte festgestellt, dass eine Typhusgefahr vorliege, falls nicht Abhilfe geschafft würde. Aus einem alten chinesischen Brunnen, der in Benutzung war, hatte man eine chinesische Leiche herausgeholt. Das Oberkommando hatte große Sorge, weil die Wasser, die die Lotosteiche bewässern, keinen Zufluss hatten und anscheinend böswillig abgeschaltet waren.

Herr Oberstlt. Genét vom O.K. wurde beauftragt, Sorge zu tragen, dass alles in Ordnung käme. Er sandte seine Offiziere und Soldaten aus, die Absperren ausfindig zu machen, es gelang nicht. Der Feldmarschall ließ uns gegenüber einen Pfahl mit Maßstab einrammen. Jeden Morgen erschien

er mit einigen Herren seines Stabes und kontrollierte. Das Wasserging wenig oder gar nicht höher. Der gute Oberstlt. Genét war ganz verzweifelt von all den Vorwürfen, die ihm gemacht wurden und aus meiner Wohnung konnte ich sehen, dass es hart auf hart ging. Endlich war Erlösung da. Der Leutnant von Jena hatte nach Wochen die Schleusensperren entdeckt. Obwohl langsam, füllten sich die Lotosteiche. Man hatte natürlich versucht, sie von allem Unrat soweit möglich zu reinigen. Mit Oberstlt. Genét, der später der General der Pionierschule in Berlin war, war ich viel zusammen und hat er mir dann erzählt, wie er den Anrempelungen des Feldmarschalls aus dem Wege gegangen ist. In seiner höchsten Verzweiflung, als die Vorwürfe immer mehr auf ihn herniedergingen, hat er zu folgender Tat gegriffen. Er ist jeden Morgen ganz früh, ehe der Feldmarschall kam, zum Pfahl gegangen und hat ihn tiefer geschlagen. Der Feldmarschall wurde zufriedengestellt.

Abb. 38: Postkarte aus 1904: „Peking. Am Lotosteich“. Im Hintergrund vermutlich die den Malern zugeteilten Häuschen.



Quellen:

- Gert Müller 113. Auktion, Deutschland Spezial, 24. Februar 2022, Los Nr. 5522.
- Um die Erde in Wort und Bild von Paul Lindenberg, II. Teil, Berlin 1900, Druck von G. Bernstein in Berlin.
- Katalog Kunstauktionshaus Günther in Dresden, 159. Auktion, Los Nr. 470, 18. Sept. 2021.
- <https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/werkansicht?> Deutschland in China 1900-1901, Druck von August Bagel, Düsseldorf 1902
- Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Pietsch
- Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Obst
- „Die Woche“, Nr. 9, Seite 377, 1900 und Nr. 3, Seite 114, Nr. 17, S. 743 und Nr. 24, S.1050, 1901.
- Pohlmann-Kessing, Handbuch und Katalog der deutschen Marine-Schiffspost und Marinepost 1895-1914, 2009 Hauschild-Verlag Bremen.
- Sammlung Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß (Enkel von Adolf Obst).
- <https://www.adolf-obst.de/index.php/de> (Adolf Obst 1869-1945), Prof. Dr. Hans-Dietrich Weiß (Enkel von Adolf Obst), Dr. Anja Katarina Weilert (Urenkelin von Adolf Obst), Dr. André Weilert.
- Eigene Unterlagen und Belege



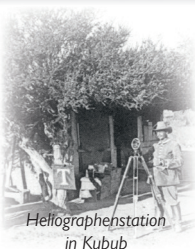
Jetzt einliefern!

380. Heinrich Köhler-Auktion

20.-25. März 2023



▲ **DEUTSCH-SÜDWESTAFRIKA**
1905, violetter Einzelier
„AUS“ auf Poststempel
„KUBUB 17.10.05“, je dreimal
klar auf eingeschriebenem
Briefkuvert mit drei
Einzelwerten Kaiseryacht
10 Pfennig und R-Zettel
„Kubub“ mit Einzelier
„AUS“ nach Berlin.



▲ **DEUTSCHE
POST IN CHINA**
1900, 50 Pfg.
Handstempel,
ungebraucht.



Deutsche Poststation
in Kiautschou

▼ **DEUTSCHE KOLONIEN** 1915,
Stelaufdruck-Proben“, eines der wenigen
noch existierenden Blockstücke.



EINLIEFERUNGEN ZU UNSERER MÄRZ-AUKTION SIND BIS ZUM 15. JANUAR 2023 MÖGLICH!

Einzelmarken, Briefe, Länder- und Spezialsammlungen, Nachlässe, Händlerlager.
Auch Direktankauf möglich! Vermittler erhalten Provision.

Heinrich Köhler Auktionshaus GmbH & Co. KG

Hasengartenstr. 25
65189 Wiesbaden



Telefon +49 611 34 14 9-0
WhatsApp +49 172 666 72 45

www.heinrich-koehler.de
info@heinrich-koehler.de